

LEITLINIE FÜR
NACHHALTIGERE

Textilien





Ziele der Leitlinie und Geltungsbereich

Textilien und Baumwolle gehören nach den Risikoanalysen des Unternehmens (siehe Kapitel IV. Strategischer Ansatz) zu den kritischen Rohstoffen. Für den Textildbereich verfolgt das Unternehmen daher das Ziel, sozialen und ökologischen Herausforderungen sowie solchen der geschäftlichen Integrität zu begegnen. Die vorliegende Leitlinie definiert hierzu verbindliche Anforderungen. Bei Bedarf werden neue Anforderungen, Maßnahmen oder Ziele vereinbart.

Die REWE Group will zudem ihre Mitarbeitenden und weitere Stakeholder mit der Leitlinie für eine nachhaltigere Textilproduktion sensibilisieren und sie über das Engagement und die Ziele der REWE Group informieren.

Der Geltungsbereich der Leitlinie umfasst Textilien wie Bekleidung, Heimtextilien und Schuhe der REWE Group-Eigenmarken, die in Deutschland bei REWE, PENNY und toom Baumarkt vertrieben werden. Die Leitlinie wird regelmäßig auf Basis aktueller Trends und Entwicklungen aktualisiert.

Kommunikation

Der Fortschritt bei der Umsetzung der Maßnahmen und der Erreichung der aufgezeigten Ziele wird regelmäßig und öffentlich von der REWE Group berichtet. Dies geschieht im Rahmen von Pressemeldungen, über die Website der REWE Group oder über den Nachhaltigkeitsbericht der Unternehmensgruppe. Darüber hinaus führt die REWE Group Kommunikationsmaßnahmen für ihre Kund:innen durch, um diese für eine nachhaltigere Textilproduktion zu sensibilisieren.

II. HERAUSFORDERUNGEN

Die Produktionsprozesse im Textilsektor sind international arbeitsteilig organisiert und finden zu einem großen Teil in Entwicklungs- und Schwellenländern statt. Das eröffnet dort wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten sowie die Chance einer Verbesserung der Einkommen und Lebensumstände für viele Menschen. Gleichzeitig ist jedoch auch zu beobachten, dass entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Textilien eine Vielzahl von sozialen und ökologischen Herausforderungen sowie solche der geschäftlichen Integrität auftreten. Unglücke wie der Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch 2013 haben dies auf tragische Weise in das Bewusstsein gerückt.

Die Zahl derjenigen, die von verbesserten ökologischen und sozialen Bedingungen profitieren können, ist groß: Weltweit arbeiten mehr als 60 Millionen Menschen in der Textil- und Bekleidungsindustrie, die meisten von ihnen in Entwicklungs- und Schwellenländern (BMZ, o. J.). Rund 80 Prozent sind Frauen (Bündnis für nachhaltige Textilien 2020). Sie sind insbesondere von dem Risiko der Diskriminierung oder geschlechtsspezifischer Gewalt sowie von geschlechtsspezifischen Risiken in Bezug auf die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz betroffen (Femnet, o. J.). Ebenfalls ein hohes Risiko für Menschenrechtsverletzungen tragen Kinder, Migrant:innen, Wanderarbeiter:innen, Heimarbeiter:innen oder Menschen mit Behinderung. Dies gilt auch für die Produktion des für den Textilsektor wichtigen Rohstoffs Baumwolle, an der weltweit etwa 100 Millionen Familien in 70 Ländern beteiligt sind (UN, 2021). Die globale Ernte für die Saison 2021/22 betrug rund 116 Millionen Baumwollballen. Indien, China und die USA gehören dabei mengen- und flächenmäßig zu den größten Produzenten (USDA, 2022).

Der Lebensweg eines Kleidungsstücks



Eine große Hürde für Verbesserungen im Textilektor ist die kleinteilige und unübersichtliche Struktur der Produktionsschritte: Beispielsweise werden nach der Gewinnung der Rohfasern natürliche Fasern gereinigt und zum Teil chemisch behandelt, synthetische Fasern werden ebenfalls stellenweise aufbereitet. Im nächsten Schritt werden die Fasern in unterschiedlichen Mischungsverhältnissen (z. B. Baumwolle mit Kunstfaser) zu Garnen versponnen und zu Stoffen gewebt oder gestrickt. Diese werden dann im Veredelungsprozess gebleicht, gefärbt und bedruckt. In der Konfektion erfolgt der Zuschnitt der textilen Vorprodukte, die dann zu Kleidung, Heimtextilien oder Schuhen vernäht und für den Transport vorbereitet werden. Abschließend gelangen die Textilien in den Handel, ehe sie von Konsument:innen genutzt und schließlich entsorgt und gegebenenfalls verwertet werden. All diese Arbeitsschritte erfolgen in der Regel in einer Vielzahl eigenständig handelnder Unternehmen in unterschiedlichen Ländern. So lassen sich der Weg eines Produktes sowie die Bedingungen seiner Herstellung oft nur schwer nachvollziehen.

Im Folgenden werden die – laut Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) – größten Herausforderungen für die Textilindustrie näher betrachtet, die auch auf die textilen Lieferketten der REWE Group zutreffen:

2.1. Menschenrechtliche und soziale Risiken

Kinder- und Zwangsarbeit

In der Textilproduktion kann Kinderarbeit¹ innerhalb aller Lieferkettenstufen auftreten (Bündnis für nachhaltige Textilien, o. J.). So ist Baumwolle eine der häufigsten Waren, die in mindestens 18 Ländern mit Kinderarbeit und Zwangsarbeit hergestellt wird (ILO & FAO, 2022). 100 Millionen Kinder sollen betroffen sein (UNICEF 2020).

Kleidung ist laut Global Slavery Index eine der Produktgruppen mit dem höchsten Risiko von Zwangsarbeit² in der Lieferkette. So wird etwa davon ausgegangen, dass mindestens 80.000 Angehörige der ethnischen Minderheit der Uiguren in der chinesischen Provinz Xinjiang – aus der 80 Prozent der Baumwolle Chinas stammen – in Fabriken arbeiten, ohne die Freiheit, diese zu verlassen oder die Arbeit verweigern zu können (Südwind, 2020).

Diskriminierung, sexuelle Belästigung und geschlechtsspezifische Gewalt

Insbesondere junge Frauen, die den Großteil der Beschäftigten in diesem Sektor ausmachen, werden meist in mehrfacher Weise diskriminiert. So werden sie für die gleiche Beschäftigung oftmals schlechter bezahlt und haben weniger Aufstiegschancen. Beispielsweise erhalten Frauen in Pakistan 48 Prozent und Indien 39 Prozent geringeren Lohn als Männer (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, 2019). Sexuelle Belästigung ist in Indien, Bangladesch, Kambodscha und anderen Produktionsländern verboten. Dennoch ist diese Form der Diskriminierung, gerade durch Vorgesetzte aufgrund der begünstigten Machtposition, vielfach dokumentiert. Beschwerdestellen und Kontrollinstanzen könnten Abhilfe leisten, fehlen jedoch häufig. Darüber hinaus kann es auch zu Einschüchterung und Gewaltandrohung kommen. So

¹Als Kinderarbeit gilt nach der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) jede Art von Arbeit, die von Personen unter 15 Jahren verrichtet wird und die ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung schadet oder sie am Schulbesuch hindert.

²Zwangsarbeit bezieht sich nicht auf bestimmte Altersgruppen. Darunter fällt laut ILO jede Art von Arbeit oder Dienstleistung, die von einer Person unter Androhung einer Strafe verlangt wird und für die sie sich nicht freiwillig zur Verfügung gestellt hat.

waren etwa in Indonesien 85 Prozent der Textilarbeiterinnen besorgt über sexuelle Belästigung (ILO 2019), in Bangladesch berichteten über 60 Prozent, Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt geworden zu sein (Fair Wear Foundation 2018).

Arbeitszeiten

Trotz gesetzlicher Arbeitszeiten, die abhängig vom Produktionsland variieren, sind Sieben-Tage-Wochen und Überstunden mit 16- bis 18-Stunden-Tagen in der Wertschöpfungskette der Bekleidungs- und Schuhwarenbranche gängig (BMZ, o. J.). In Bangladesch etwa wurden in 97 Prozent von 36 Bekleidungsfabriken zwischen 2012 und 2015 übermäßige Überstunden festgestellt. Zwei zusätzliche Stunden pro Tag und 60-Stunden-Wochen waren üblich (Common Objective, o. J.).

Löhne und Sozialleistungen

Die in der Textilbranche gezahlten Löhne variieren abhängig vom Produktionsland, dessen Lohnniveau und gesetzlich festgelegten Mindestlöhnen. Doch häufig liegen diese im Durchschnitt zwei bis fünf Mal unter der Existenzsicherung³ (Clean Clothes Campaign, 2019). Angestellte in der Bekleidungsindustrie erhalten nur 0,6 Prozent des Preises für ein Standard-T-Shirt (Global Living Wage Coalition, o. J.). Durch die Einbußen während der Pandemie berichteten zudem 77 Prozent von 400 Beschäftigten im Textilsektor aus neun Ländern, dass sie hungern mussten, 75 Prozent verschuldeten sich für den Lebensmittelkauf (Clean Clothes Campaign, 2021).

Sozialleistungen sollen Arbeitnehmende in Fällen von Krankheit oder Schwangerschaft und nach Arbeitsunfällen absichern. Zwar existieren in einigen Produktionsländern dazu gesetzliche Regelungen, doch werden diese oft umgangen, um Kosten zu sparen (Bündnis für nachhaltige Textilien, o. J.). So kommt es etwa zu Kündigungen schwangerer Arbeitnehmerinnen und Beschäftigte, die sich bei der Arbeit verletzen, erhalten häufig keine Entschädigung (Institut für Menschenrechte, 2018).

Gesundheit und Sicherheit

2016 starben weltweit 1,9 Millionen Menschen in der Textil-, Bekleidungs-, Leder- und Schuhindustrie durch arbeitsbedingte Krankheiten und Verletzungen. Die Zahl der nicht-tödlichen Arbeitsunfälle wird auf 360 Millionen

geschätzt (ILO, 2021). Die größten Risiken in den Lieferketten des Textilsektors sind:

- Brandgefahr, etwa durch unsichere Verkabelung oder veraltete elektrische Systeme
- Exposition gegenüber gefährlichen Chemikalien
- ergonomische Risiken, z. B. aufgrund monotoner Bewegungen oder ungünstiger Arbeitspositionen
- Kontakt mit beweglichen Teilen von Maschinen oder Werkzeugen ohne Schutz
- Exposition gegenüber hohen Temperaturen und lauten Geräuschen
- Absturz-, Ausrutsch- und Stolpergefahr
- psychosoziale Risiken, etwa durch hohe Arbeitsbelastung oder Druck durch enge Produktionsfristen

Unfälle ergeben sich dabei in höherem Maße durch Überstunden und Spätschichten sowie durch das Fehlen von Managementsystemen, Präventiv- und Schutzmaßnahmen, der sachgemäßen Kennzeichnung von Chemikalien, Brandmelde- und Alarmsystemen oder Feuerleitern und Notausgängen (ILO, 2021 b).

2.2. Ökologische Risiken

Chemikalieneinsatz und Abwasser

Der Textilsektor ist einer der weltweit größten Verursacher von Schadstoffen und Chemikalien wie Per- und Polyfluoralkylsubstanzen, die nicht abbaubar sind. In Nassverarbeitenden Fabriken, die Stoffe bleichen,



³Ein existenzsichernder Lohn ist laut der Vereinten Nationen (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte) als Menschenrecht anerkannt und soll einen menschenwürdigen Lebensstandard für Arbeitnehmende und ihre Familie ermöglichen.

bedrucken oder färben, werden rund 0,6 Kilogramm Chemikalien pro Kilogramm produziertem Stoff eingesetzt (UNEP, 2022). Damit ist die Textilproduktion für etwa 20 Prozent der weltweiten Verschmutzung sauberer Gewässer durch Färbe- und Veredelungsprodukte verantwortlich (Europäisches Parlament, 2022).

Da Baumwolle im konventionellen Anbau anfällig für Schädlinge ist, werden hier vier Prozent aller weltweiten Pestizide und 10 Prozent aller Insektizide eingesetzt (Common Objective, o. J. b).

Umweltschutz, Ressourceneinsatz und Fasern

Beim Waschen von Textilien aus Synthetik werden jährlich etwa 0,5 Millionen Tonnen Mikrofasern ins Meer abgegeben – das sind rund 35 Prozent des primären Mikroplastiks, das in die Umwelt gelangt (Europäisches Parlament, 2022).

Des Weiteren verbraucht die Modeindustrie rund 93 Milliarden Kubikmeter Wasser pro Jahr. Das sind vier Prozent der gesamten Süßwasserentnahme weltweit. Für ein T-Shirt aus Baumwolle werden etwa 2.700 Liter Frischwasser benötigt, was dem Trinkwasserbedarf einer Person für 2,5 Jahre entspricht (Europäisches Parlament, 2022). Pro Kilogramm Rohbaumwolle im Anbau werden zudem bis zu 20.000 Liter Wasser verbraucht (Common Objective, o. J. c).

Zu den benötigten Ressourcen im Textilsektor gehören neben Wasser auch Energie oder Fläche sowie Fasern. Der globale Faserverbrauch soll bis 2025 bis zu 145 Millionen Tonnen erreichen (Ellen McArthur Foundation, 2017). 60 Kleidungsstücke werden im Schnitt pro Jahr in Deutschland pro Person neu gekauft, und der steigende Anteil von Online-Käufen verstärkt diese Tendenz noch. Jedes fünfte Kleidungsstück wird so gut wie nie getragen. Und weltweit wird weniger als ein Prozent des für die Textilproduktion eingesetzten Materials für die Herstellung von Kleidung wiederverwendet. Rund 80 Prozent der global anfallenden Altkleider werden verbrannt oder landen auf Deponien, aus rund 20 Prozent werden im Rahmen von Downcycling-Prozessen Putzlappen oder Dämmstoffe hergestellt (BMUV, 2022).

Klimaschutz und Treibhausgasemissionen

Der Textil- und Bekleidungssektor ist etwa für 10 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich – mehr als internationale Flüge und Seeschifffahrt zusammen verursachen. Der Kauf von Textilien in der EU verursachte 2017 etwa 654 kg CO₂-Emissionen pro Person (Europäisches Parlament, 2022).



Tierwohl

Kommen in der Textilproduktion tierische Fasern oder Gewebe zum Einsatz, sind Tierschutzfragen relevant, insbesondere zu Artenschutz, Haltings- und Schlachtbedingungen sowie zu Eingriffen am Tier. So werden etwa in Bangladesch, der größten Lederindustrie weltweit, Kühe nach langen Transportwegen oft nicht tiergerecht geschlachtet (Verbraucherzentrale NRW, 2022). Merinowollschafe, die zur Erhöhung der Wollmenge mit faltiger Haut gezüchtet werden, neigen zu Feuchtigkeit in den Hautfalten und damit einhergehendem Fliegenbefall. Um dem vorzubeugen, werden beim sogenannten Mulesing Hautfalten ohne Betäubung abgetrennt (Albert Schweitzer Stiftung, 2017).

2.3. Risiken in Bezug auf die geschäftliche Integrität

Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen

Die Rechte auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen gehören zu den internationalen Arbeitsnormen. In vielen Zulieferländern der Modeindustrie werden diese Rechte jedoch unterdrückt. In Bangladesch etwa führten Proteste zur Verbesserung der Löhne in Bekleidungsfabriken 2017 unter anderem zur Entlassung von etwa 1.500 Beschäftigten (Common Objective, o. J. d.). In Kambodscha ergab eine Überprüfung von 464 Textilfabriken durch die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) 2016, dass 155 von ihnen in insgesamt 243 Fällen die Einhaltung der Vereinigungsfreiheit und die Möglichkeit zu Tarifverhandlungen missachteten (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, 2019).

Korruption und Bestechung

In den globalen Bekleidungslieferketten ist Korruption ein weit verbreitetes Problem, mit 75 bis 85 Prozent sind Bestechung und Schmiergelder eine der häufigsten Formen. So können etwa Auditoren Zahlungen für positive Ergebnisse fordern oder Bestechung zur Erteilung von Betriebsgenehmigungen erfolgen. Erpressung ist ebenfalls ein Risiko (OECD, 2019). Die Folgen davon können Menschenrechtsverletzungen und mangelnde Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstandards sein.

III. GRUNDSÄTZE UND ZIELSETZUNG

Um den genannten Sektorrisiken zu begegnen und ihre Sorgfaltspflichten zu erfüllen, folgt die REWE Group den Empfehlungen der OECD für den Textilsektor. Das Unternehmen fordert dabei von seinen Geschäftspartnern die Einhaltung internationaler Standards sowie die Erfüllung von Sozial-, Arbeits-, Umwelt-, Tierschutz- und Integritätsanforderungen und macht Vorgaben zur Transparenz, die in die Lieferkette weitergereicht werden müssen.

Um nicht zu nachteiligen Auswirkungen beizutragen, geht die REWE Group die Risiken im Textilsektor außerdem durch die Verankerung verantwortungsvoller Beschaffungs- und Einkaufspraktiken sowie ein systematisches Lieferkettenmanagement und umfassendes Beschwerdesystem an. Ihre grundlegenden Werte, die für alle Geschäftsbeziehungen gelten, hat die REWE Group in der [Leitlinie für Nachhaltiges Wirtschaften](#) festgeschrieben. Diese orientiert sich an der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), den Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen (UNGP) und dem UN Global Compact (UNGC). Sie umfasst unter anderem die Achtung der Menschenrechte und die Einhaltung von Arbeits- und Sozialstandards ebenso wie Umweltschutz und Tierwohl.

Der [Code of Conduct \(CoC\)](#) der REWE Group präzisiert die Prinzipien der Leitlinie für Nachhaltiges Wirtschaften. Er beschreibt die Mindeststandards, die Lieferanten bei Geschäftsvorgängen mit Unternehmen der REWE Group zu achten und einzuhalten haben. So sind diese verpflichtet, Menschenrechts- und umweltbezogene Pflichten einzuhalten und dies in ihrem eigenen Geschäftsbereich sicherzustellen. Die Unternehmen der REWE Group erwarten ferner, dass es auch in der vorgeschalteten Lieferkette der Lieferanten, also durch deren unmittelbare und mittelbare Zulieferer, zu keinen Verstößen kommt.

Um negative Auswirkungen der Einkaufspraxis aktiv zu verringern, orientiert sich die REWE Group bei ihrem Detox-Programm an der Manufacturing Restricted Substances List (MRSL) der Initiative „Zero Discharge of Hazardous Chemicals“ (ZDHC), einem Zusammenschluss von internationalen Unternehmen und Organisationen mit dem Ziel, gefährliche Chemikalien aus der Textilindustrie zu eliminieren. Um einen verbindlichen Beitrag zum

Klima- und Ressourcenschutz zu leisten, arbeitet das Unternehmen gemäß den Anforderungen der Science Based Targets initiative (SBTi), die Unternehmen eine wissenschaftlich fundierte Methodik zum Setzen von CO₂-Zielen bietet.

Mit den nachfolgend beschriebenen Anforderungen konkretisiert die REWE Group die im CoC dargelegten Grundprinzipien für die Textillieferanten von Eigenmarken.

3.1. Grundsätze

Menschenrechtsbezogene Pflichten

Die REWE Group setzt sich dafür ein, dass die Herstellung der textilen Produkte in ihren Sortimenten unter Achtung der Menschenrechte und Einhaltung von anerkannten Arbeits- und Sozialstandards geschieht. Dabei erfasst die REWE Group Produktionsstätten der unmittelbaren und mittelbaren Zulieferer bis einschließlich Tier 2 (Nassprozessfabriken) in den textilen Lieferketten der Eigenmarken. Wo noch nicht vorhanden, erhöht die REWE Group die Transparenz entlang der Lieferkette.

Die Geschäftspartner sind verpflichtet, die Produktionsstätten zu benennen, in denen Produkte für die REWE Group hergestellt werden. Eine Untervergabe ist vertraglich untersagt. Eine Genehmigung der REWE Group kann aber unter Einhaltung von Anforderungen wie der Nachweis über ein gültiges Sozialaudit durch den Unterauftragnehmer eingeholt werden.

Alle Geschäftspartner der REWE Group sind vertraglich verpflichtet, Mindestanforderungen international und national geltender Gesetze sowie die Kernarbeitsnormen der ILO einzuhalten und sich zur Leitlinie für Nachhaltiges Wirtschaften zu bekennen. Es ist zudem das Ziel der REWE Group, sämtliche Lieferanten zur Einhaltung des CoC zu verpflichten. Geschäftspartner mit Produktionsstätten in Risikoländern sind zudem vertraglich verpflichtet, die Einhaltung dieser Prinzipien durch gültige Sozialaudits wie dem Standard der amfori BSCI oder dem SA8000-Standard zu belegen. Werden in den Sozialaudits Verstöße festgestellt, ist der jeweilige Geschäftspartner aufgefordert, einen Maßnahmenplan zur Behebung vorzulegen und kurzfristig umzusetzen.

Geschäftspartner der REWE Group, die Bekleidung aus den Ländern des Accords zur Verbesserung des Brandschutzes und der Gebäudesicherheit

wie Bangladesch liefern, sind verpflichtet, folgende Aktivitäten zu unterstützen:

- Inspektionen von Produktionsstätten zur Überprüfung der Gebäudesicherheit und des Brandschutzes
- Durchführung der in den Maßnahmenplänen festgehaltenen Renovierungs- und Verbesserungsmaßnahmen
- Schulungen der Beschäftigten in Produktionsstätten zu Brandschutzmaßnahmen
- Unterstützung des Beschwerdemechanismus des Accords

Die REWE Group verpflichtet zudem alle Geschäftspartner, die Gesundheit und Sicherheit von Arbeitnehmenden zu schützen, unter anderem mit dem Verzicht auf Textilbearbeitungsmethoden mit gesundheitlichen Folgen wie Jeans-Sandblasting.

Die REWE Group fordert des Weiteren alle Produktionsstätten auf, regelmäßig an Workshops von amfori BSCI teilzunehmen. Ausgewählte Produktionsstätten strategischer Lieferanten nehmen zudem an einem mehrmonatigen Programm mit Trainings vor Ort teil und setzen im Rahmen dieses Programms Verbesserungen um.

Umweltbezogene Pflichten

Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und der Artenvielfalt ist ein wichtiges Anliegen der REWE Group. Aus diesem Grund setzt sich das Unternehmen auch in seinen Lieferketten für umweltverträgliche und ressourcenschonende Produktionsbedingungen ein. So hat sie es sich beispielsweise zum Ziel gesetzt, den Einsatz nachhaltigerer Materialien über entsprechende Standards bei der Beschaffung von Textilien zu steigern. In der gesamten Lieferkette gilt es zudem, Umweltauswirkungen durch Ressourcen- und Energieverbrauch, Emissionen von Treibhausgasen und Luftschadstoffen, Wasserverbrauch, Ausbringungen in Boden und Wasser sowie Abfall möglichst zu vermeiden bzw. kontinuierlich zu reduzieren, die Biodiversität zu erhalten und Kreislaufwirtschaft zu fördern. Dies gilt sowohl im Hinblick auf Waren als auch Verpackungen.

Hierfür gelten die folgenden textilspezifischen Anforderungen:

Die Unternehmen der Lieferkette sind vertraglich verpflichtet, die Mindestanforderungen allgemein anerkannter Umweltschutzstandards sowie

international und national geltender Gesetze innerhalb der einzelnen Produktionsstufen zu erfüllen. Alle Geschäftspartner sind vertraglich verpflichtet, zum Nachweis der Schadstofffreiheit ihrer Produkte die Anforderungen des Standards 100 by OEKO-TEX® zu erfüllen.

Geschäftspartner der Lieferketten von Textilprodukten der REWE Group Eigenmarken (Bekleidung, Heimtextilien, Baumwolltaschen, Schuhe) müssen im Rahmen des Detox-Programms der REWE Group ihre Nassproduktionsstätten offenlegen. Für die Produktion gilt die Manufacturing Restricted Substances List (MRSL) der ZDHC. Außerdem müssen folgende Nachweise erbracht werden:

- gültiger Abwassertest nach ZDHC-Standard
- Nachweis eines gültigen Chemikalieninventars
- gültiger Schulungsnachweis oder Nachweis einer gültigen Zertifizierung zum Chemikalienmanagement

PRO PLANET-Lieferanten verpflichten sich zusätzlich zur Verwendung von nachhaltigerer Baumwolle nach dem Global Organic Textile Standard (GOTS) oder dem von Cotton made in Africa (CmiA). Hierdurch wird unter anderem Gentechnikfreiheit sowie die Senkung des Wasserverbrauchs durch entsprechende Anbaumethoden sichergestellt. Die Produkte werden mit dem Siegel des für sie gültigen Standards gekennzeichnet und erhalten zudem das PRO PLANET-Label. Dies ist nicht nur bei nachhaltigerer Baumwolle, sondern auch bei Produkten aus Kunststoffrecycling möglich, um die Kreislaufwirtschaft zu fördern.

Lieferanten von Produkten mit dem Grünen Knopf müssen die Einhaltung der Anforderungen an eine nachhaltige Produktion durch glaubwürdige Siegel nachweisen, wie unter anderem GOTS, Made in Green oder Global Recycled Standard (GRS). Der Grüne Knopf Standard 2.0 bezieht bei seinen Anforderungen zudem die Rohstoffgewinnung mit ein. So gilt etwa bei Naturfasern ein Verbot genmodifizierter Baumwolle, Kunstfasern sind in der Regel nur dann zulässig, wenn sie recycelt oder prinzipiell kreislauffähig sind, und bei Fasern tierischen Ursprungs müssen diese im Sinne des Tierwohls aus artgerechter Haltung stammen.

Tierwohl

Die REWE Group möchte, wo möglich, schmerzhaft Eingriffe bei Nutztieren vermeiden und lehnt Verfahren und Haltungsbedingungen ab, die im



Widerspruch zu allgemein anerkannten Ansprüchen an das Tierwohl stehen. Daher macht sie ihren Geschäftspartnern Vorgaben zu Haltungsbedingungen und verpflichtet sie, auf problematische Verfahren zur Gewinnung tierischer Materialien zu verzichten. Den Einsatz folgender Materialien tierischen Ursprungs schließt die REWE Group vollständig aus:

- Echtpelz
- Angorawolle
- Mohair
- Kaschmir
- Daunen oder Federn aus Lebendrupf. Hier gilt die Verpflichtung zum Nachweis durch ein geeignetes Zertifikat.
- Merinowolle und damit gleichzeitig das Mulesing-Verfahren. Für die Schafhaltung gelten außerdem die Five Freedoms des Farm Animal Welfare Council (FAWC)
- Bestandteile exotischer und geschützter Tiere wie Krokodil oder Schlange

Die REWE Group fördert die Verwendung von Lederalternativen, sofern eine Umstellung möglich ist.

Integritätsbezogene Pflichten

Alle Geschäftspartner der REWE Group müssen den Arbeitnehmenden ermöglichen, ihr Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivvereinbarungen auszuüben. In Ländern, in denen eine freie und demokratische Gewerkschaftstätigkeit nicht erlaubt ist, ist den Mitarbeitenden zu gestatten, eigene Vertreter:innen frei zu wählen, die mit dem Unternehmen in einen Dialog über Arbeitsplatzfragen treten können.

Jede Form der Korruption, Bestechung oder Erpressung ist untersagt. Die Geschäftspartner der REWE Group stellen sicher, ihre Aktivitäten, Konzernstruktur und Leistungen zu dokumentieren und offenzulegen.

3.2. Ziele

Für die Umsetzung der definierten Maßnahmen setzt sich die REWE Group ambitionierte Ziele. Diese geben dem Engagement der REWE Group eine eindeutige Ausrichtung und unterliegen einer kontinuierlichen Fortschrittsprüfung. Übergreifend strebt die REWE Group eine Zertifizierung nach dem Grünen Knopf 2.0 an. Des Weiteren will das Unternehmen die nachfolgend genannten Ziele über die Umsetzung ihrer Maßnahmen erreichen.

Menschenrechtliche und soziale Ziele

Ziel 1: Transparenz

Die REWE Group wird jährlich eine Liste der textilen Produktionsländer veröffentlichen und den Anteil der Textilien, die nach einem Standard mit Chain of Custody zertifiziert sind, kontinuierlich erhöhen. Hierzu wird die REWE Group unter anderem auf CmiA Inside setzen.

Ziel 2: Social Improvement

Die REWE Group hat sich das Ziel gesetzt, 100 Prozent aller Textilien aus Fabriken zu beziehen, die im Rahmen des Social Improvement Programms geprüft wurden. Bei einem schlechten Auditergebnis ist ein Maßnahmenplan zu erstellen.

Ziel 3: Gebäudesicherheit

Im Rahmen des Bangladesh Accord und allen Nachfolgeabkommen sollen sämtliche in den Inspektionen identifizierte Mängel zur elektrischen Sicherheit, Brandschutz und Gebäudesicherheit bei aktiven Produktionsstätten behoben werden.

Ziel 4: Existenzsichernde Löhne

Die REWE Group hat sich zum Ziel gesetzt, im Dialog mit anderen Unternehmen und Stakeholdern auf existenzsichernde Löhne hinzuwirken. Zudem will das Unternehmen für Hochrisikolieferanten eine Lohnlückenanalyse erstellen.

Ziel 5: Analyse der Einkaufspraktiken

Die REWE Group wird kontinuierlich analysieren, ob durch ihre Einkaufspraktiken negative Auswirkungen entstehen, und einen Maßnahmenplan erarbeiten.

Ökologische Ziele

Ziel 1: Detox-Programm

Die REWE Group hat sich das Ziel gesetzt, 100 Prozent aller Textilien aus Nassproduktionsstätten zu beziehen, die im Detox-Programm geprüft wurden.

Ziel 2: Self-Assessments für Produktionsstätten

Sämtliche Produktionsstätten sollen jährlich an einem Self-Assessment in Bezug auf ökologische Risiken teilnehmen.

Ziel 3: Nachhaltigere Baumwolle.

Die REWE Group strebt an, den Anteil der aus nachhaltigerer Baumwolle hergestellten Textilprodukte auf 100 Prozent bis Ende 2025 auszubauen. Nachhaltigere Baumwolle umfasst die Standards CmiA und GOTS.

Wir streben an, den
Anteil von Textilien aus
nachhaltigerer Baumwolle
bis 2025 auf

100 %

zu steigern.

IV. STRATEGISCHER ANSATZ UND UMSETZUNG

Mit einem klaren strategischen Bekenntnis und entsprechenden Maßnahmen will die REWE Group aktiv zur Verringerung und Auflösung sozialer und ökologischer Auswirkungen in der Lieferkette von Textilien beitragen.

Nachhaltigkeit ist bei der REWE Group fest in der Unternehmensstrategie verankert. Das bedeutet: Die REWE Group fördert nachhaltigere Sortimente und achtet auf einen fairen Umgang mit Partnern und Lieferanten, handelt umwelt- und klimabewusst, übernimmt Verantwortung für ihre Mitarbeitenden und setzt sich für eine zukunftsfähige Gesellschaft ein. Innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie bündelt die Säule „Grüne Produkte“ alle Aktivitäten für eine nachhaltigere Gestaltung der Einkaufs- und Produktionsprozesse und den Ausbau nachhaltigerer Sortimente.

Inhaltlich gliedern sich die Aktivitäten der REWE Group in drei Handlungsfelder:

- Mensch
- Tier
- Umwelt

Um die Auswirkungen der Eigenmarkenprodukte auf Mensch, Tier und Umwelt zu identifizieren, zu bewerten und zu bearbeiten, folgt die REWE Group analog zu ihrem [Ansatz für verantwortungsvollere Lieferketten](#) einem vierstufigen Prozess: Sortiments- und Risikoanalyse, Ableitung von Schwerpunkten, Umsetzung und Maßnahmen, Monitoring und Reporting. Die Umsetzung erfolgt dabei auf drei unterschiedlichen Ebenen der Zusammenarbeit:



Interne Zusammenarbeit

Ziel ist es, nachhaltige Beschaffung weiter in die Einkaufsprozesse der REWE Group zu integrieren, um Nachhaltigkeitsaspekte bei jeder Einkaufsentscheidung zu berücksichtigen. Dabei legt das Unternehmen durch strategische und organisatorische Projekte die Basis für konkrete Aktivitäten. Die REWE Group trägt beispielsweise durch Risikoanalysen und Briefings, die Integration von Nachhaltigkeitskriterien in die Zielvereinbarungen für Einkäufer:innen sowie Schulungen zu Nachhaltigkeitsthemen zur internen Sensibilisierung bei. Interne Reportings ermöglichen eine kontinuierliche Weiterentwicklung innerhalb der einzelnen Nachhaltigkeitsthemen. Die externe Kommunikation schafft Transparenz gegenüber Stakeholdern.

Zusammenarbeit in der Lieferkette

Risiken in der Lieferkette werden den Handlungsfeldern Mensch, Tier und Umwelt zugeordnet. Die Nachhaltigkeitsrisiken, die bezüglich dieser Handlungsfelder in der Lieferkette auftreten, geht die REWE Group gezielt durch systematisches Lieferkettenmanagement an, das von einer engen Zusammenarbeit mit Lieferanten sowie dem Engagement auf Ebene der Produktionsstätten und der Rohstoffherzeugung geprägt ist. Durch das Lieferkettenmanagement erhöht die REWE Group zunächst, wo noch nicht vorhanden, die Transparenz entlang der Lieferkette für die Eigenmarkenprodukte. So können Risiken identifiziert und dann besser vermieden bzw. direkt adressiert werden.

Darüber hinaus wird die Integration von Nachhaltigkeit als Teil der Lieferantenbewertung gefördert. Durch Sensibilisierung und Verpflichtungen der Vertragspartner werden konkrete Regeln geschaffen, um Nachhaltigkeit über die gesamte Lieferkette umzusetzen. Soweit das in den Anforderungen vermerkt ist, sind diese auch fester Bestandteil der Lieferantenverträge und werden von der Nachhaltigkeitsabteilung der REWE Group im Einkaufsprozess überprüft.

Audits und Standards sollen Nachhaltigkeit in der Breite verbessern. Werden die Anforderungen nicht erfüllt, wird das weitere Vorgehen auf Basis einer Empfehlung durch die Nachhaltigkeitsabteilung diskutiert und entschieden. Im Falle vorsätzlicher grober Missachtung der Anforderungen behält sich die REWE Group Sanktionen vor. Beschwerdemechanismen ermöglichen es Betroffenen bei Verstößen gegen Arbeits- oder Menschenrechte, ihr Anliegen vorzubringen. Grundsätzlich setzt die REWE Group aber auf individuelle Maßnahmen und Nachhaltigkeitsprojekte zur Lieferantenentwicklung.

Beispielsweise zielen Trainingsprogramme darauf ab, Auswirkungen entlang der Lieferkette gezielt zu reduzieren. Bei Auditierungen, und vornehmlich auch bei Trainings, wird auf bestehende Systeme gesetzt, um die eigenen Kräfte mit weiteren Partnern zu bündeln und gemeinsam Verbesserungen zu bewirken.

Zusammenarbeit mit Stakeholdern

Die Herausforderungen im Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken in der Produktion der Eigenmarkenprodukte liegen oft in den globalen Handelsstrukturen und sind beeinflusst durch politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Ein wichtiger Ansatzpunkt zur Identifikation der relevanten Themen und zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist daher ein gutes Stakeholder-Management. Dazu steht die REWE Group mit Stakeholdern wie dem Fachbeirat Nachhaltigkeit in kontinuierlichem Austausch. Zudem lädt die REWE Group regelmäßig zu Dialogveranstaltungen ein. Wichtige Elemente sind auch die Teilnahme an externen Veranstaltungen, Multistakeholder-Foren, Brancheninitiativen, Partnerschaften, das Engagement für die Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsstandards sowie die Verfolgung von relevanten Entwicklungen auf politischer und regulativer Ebene. Im Textilsektor engagiert sich die REWE Group in nationalen und internationalen Initiativen und arbeitet mit verschiedenen Standards zusammen, darunter folgende:

- amfori BSCI und amfori BEPI
- The Bangladesh Accord on Fire and Building Safety und seine Nachfolgeabkommen in Bangladesch und Pakistan
- Bündnis für nachhaltige Textilien
- Cotton made in Africa (CmiA)
- Detox-Programm
- Global Organic Textile Standard (GOTS)
- Grüner Knopf
- Global Recycling Standard (GRS)
- OEKO-TEX®
- PRO PLANET

Mehr Informationen zu diesen Standards sind im aktuellen [Nachhaltigkeitsbericht](#) der REWE Group sowie auf der [Website des Konzerns](#) zu finden.

Quellenverzeichnis

Albert Schweitzer Stiftung (2017):
„Schafwolle: Tierschutz- und umweltrelevant“,
<https://albert-schweitzer-stiftung.de/aktuell/schafwolle>
Zugriff: 24.01.2023

Bündnis für nachhaltige Textilien (2020):
„Jahresthema 2020: Geschlechtsspezifische Gewalt in Textil-Lieferketten“,
<https://www.textilbuendnis.com/jahresthema-2020-gbv/>
Zugriff: 24.01.2023

Bündnis für nachhaltige Textilien (o. J.):
„Kinder- und Zwangsarbeit“,
<https://www.textilbuendnis.com/themen/sektorrisiken/kinderarbeit-zwangsarbeit/>
Zugriff: 24.01.2023

Bündnis für nachhaltige Textilien (o. J. b):
„Diskriminierung, sexuelle Belästigung und geschlechtsspezifische Gewalt“,
<https://www.textilbuendnis.com/themen/sektorrisiken/diskriminierung-gbv/>
Zugriff: 24.01.2023

Bündnis für nachhaltige Textilien (o. J. c):
„Löhne und Sozialleistungen“,
<https://www.textilbuendnis.com/themen/sektorrisiken/loehne-sozialleistungen/>
Zugriff: 24.01.2023

BMZ (o. J.):
„Umwelt- und Sozialstandards in der Textilproduktion verbessern“,
<https://www.bmz.de/de/themen/textilwirtschaft/>
Zugriff: 24.01.2023

BMUV (2022):
„Mode und Textilien – Fast Fashion“,
<https://www.bmuv.de/themen/nachhaltigkeit-digitalisierung/konsum-und-produkte/produktbereiche/mode-und-textilien>
Zugriff: 15.02.2023

Clean Clothes Campaign (2019):
„Tailored Wages 2019“,
<https://archive.cleanclothes.org/livingwage/tailoredwages>
Zugriff: 24.01.2023

Clean Clothes Campaign (2021):
„Still un(der)paid“,
<https://cleanclothes.org/file-repository/cc-c-still-underpaid-report-2021-web-def.pdf/view>
Zugriff: 24.01.2023

Common Objective (o. J.):
„The Issues: Working Hours“,
<https://www.commonobjective.co/article/the-issues-working-hours>
Zugriff: 24.01.2023

Common Objective (o. J. b):
„Fibre Briefing: Cotton“,
<https://www.commonobjective.co/article/fibre-briefing-cotton>
Zugriff: 24.01.2023

Common Objective (o. J. c):

„The Issues: Water“,
<https://www.commonobjective.co/article/the-issues-water>

Zugriff: 24.01.2023

Common Objective (o. J. d):

„The Issues: Freedom of Association & Right to Collective Bargaining“,
<https://www.commonobjective.co/article/the-issues-freedom-of-association-right-to-collective-bargaining>

Zugriff: 24.01.2023

Deutsches Institut für

Entwicklungspolitik (2019):

„Soziale und ökologische Herausforderungen der globalen Textilwirtschaft: Lösungsbeiträge der Deutschen Entwicklungszusammenarbeit“,
https://www.idos-research.de/uploads/media/DIE_Publikation_Textilwirtschaft_2019.pdf

Zugriff: 24.01.2023

Ellen McArthur Foundation (2017):

„A new textiles economy: Redesigning fashions' future“,
https://emf.thirdlight.com/file/24/uiwtaHvu-d8YIG_uSTauTJH74/A%20New%20Textiles%20Economy%3A%20Redesigning%20fashion%E2%80%99s%20future.pdf

Zugriff: 24.01.2023

Europäisches Parlament (2022):

„The impact of textile production and waste on the environment (infographic)“,
<https://www.europarl.europa.eu/news/en/headlines/society/20201208STO93327/the-impact-of-textile-production-and-waste-on-the-environment-infographic>

Zugriff: 24.01.2023

Fair Wear Foundation (2018):

„Violence and harassment against women in the global garment supply chain“,
<https://api.fairwear.org/wp-content/uploads/2018/03/FWF-ILO-submission-final.pdf>

Zugriff: 24.01.2023

Femnet (o. J.):

„Gendergerechter Gesundheitsschutz“,
<https://femnet.de/fuer-frauenrechte/kampagnen/gendergerechter-gesundheitsschutz.html>

Zugriff: 15.02.2023

Global Living Wage Coalition (o. J.):

„Garment / Textile“,
<https://www.globallivingwage.org/industries/garment-textile/>

Zugriff: 24.01.2023

Institut für Menschenrechte (2018):

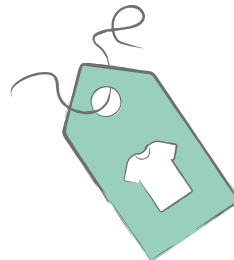
„Bringing Human Rights into Fashion“,
https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/ANALYSE/Analysis_Bringing_Human_Rights_into_Fashion.pdf

Zugriff: 24.01.2023

ILO (2019):

„Sexual harassment at work: Insights from the global garment industry“,
https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/-/ed_dialogue/---sector/documents/publication/wcms_732095.pdf

Zugriff: 24.01.2023



ILO (2021):

„ILO adopts code of practice on safety and health in textiles, clothing, leather and footwear industries“,
https://www.ilo.org/global/about-the-ilo/newsroom/news/WCMS_822368/lang-en/index.htm

Zugriff: 24.01.2023

ILO (2021 b):

„Occupational safety and health improvement in the Garment Industry: Drivers and constraints“,
https://vzf.ilo.org/wp-content/uploads/2021/09/OSH_improvement-Garment-04Web.pdf

Zugriff: 24.01.2023

ILO & FAO (2022):

„Eliminating child labour and forced labour in the cotton, textile and garment value chains: An integrated approach“,
https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/@ed_norm/@ipecc/documents/publication/wcms_650172.pdf

Zugriff: 24.01.2023

OECD (2019):

„Bribery and corruption due diligence in the apparel supply chain“,
<https://mneguidelines.oecd.org/OECD-Garment-Forum-2019-session-note-Five-FAQs-on-Bribery-and-corruption.pdf>

Zugriff: 24.01.2023

Südwind (2020):

„Pressemitteilung: Zwangsarbeit in Xinjiang stoppen!“,
<https://www.suedwind-institut.de/aktuelles/pressemitteilung-zwangsarbeit-in-xinjiang-stoppen.html>

Zugriff: 24.01.2023

UN (2021):

„Cotton sustains more than 100 million families worldwide“,
<https://news.un.org/en/story/2021/10/1102432>

Zugriff: 24.01.2023

UNEP (2022):

„Textile-producing nations unite to reduce chemical waste“,
<https://www.unep.org/news-and-stories/press-release/textile-producing-nations-unite-reduce-chemical-waste>

Zugriff: 24.01.2023

UNICEF (2020):

„Children's Rights in the Garment and Footwear Supply Chain“,
<https://www.unicef.org/media/70121/file/Childrens-rights-in-the-garment-and-footwear-supply-chain-2020.pdf>

Zugriff: 24.01.2023

USDA (2022):

„Cotton and Wool Outlook, September 2022“,
<https://www.ers.usda.gov/webdocs/outlooks/104719/cws-22i.pdf?v=4748.7>

Zugriff: 25.01.2023

USDOL (2022):

2002 List of Goods produced by Child labour or forced labour“,
https://www.dol.gov/sites/dolgov/files/LAB/child_labor_reports/tda2021/2022-TVPRA-List-of-Goods-v3.pdf

Zugriff: 24.01.2023

Verbraucherzentrale NRW (2022):

„Umwelt, Klima, Menschenrechte: Auswirkungen der Textilproduktion“,
<https://www.verbraucherzentrale.nrw/wissen/umwelt-haushalt/nachhaltigkeit/umwelt-klima-menschenrechte-auswirkungen-der-textilproduktion-78812>

Zugriff: 24.01.2023

Impressum

Herausgeber: REWE Group
Corporate Responsibility
50603 Köln

Telefon: +49 221 149-1791

Der Dialog zum Thema Textilien ist uns ein wichtiges Anliegen. Für Anregungen und Rückfragen kontaktieren Sie uns unter:
nachhaltigkeit@rewe-group.com

Stand: Mai 2023